

nung bezieht sich auf eine bestimmte Ausprägung des Isiskultes, die auf einem schon in pharaonischer Zeit bekannten Epitheton der Isis und der Identifikation der Isis – als Göttin schlechthin – mit allen anderen Göttinnen basiert. Auch in römischer Zeit wird diese Eigenschaft der Isis verehrt, wie aus einer Stelle in den Metamorphosen des Apuleius (11, 5) ersichtlich ist. Im lateinischen Westen ist die Isis Myrionyma nur viermal direkt inschriftlich bezeugt, nämlich in dieser Inschrift, auf einem Weihaltar aus Potaissa/Dakien (CIL III 882), in Soissons (CIL XIII 3461) und im Eisacktal bei Säben (CIL V 5080). Mit der in CIL X 3800 aus Capua genannten „una, quae es (sic!) omnia“ wird aber dieselbe Isis gemeint sein. Der Name des Weihenden ist leider völlig unlesbar. Er mußte allerdings nicht die gesamten Kosten der von ihm gelobten Isisweihung leisten, da der Platz, auf dem dieser Isisaltar ursprünglich stand, vom Dekurionenrat der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Dies könnte darauf hindeuten, daß der Dedikant eine hochgestellte Persönlichkeit war, was auch die aufwändige Ausführung der Inschrift nahelegt.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: NL 208 = AE 1956, 244; v. Gerkan, *Germania* 29, 1951, 215; Fremersdorf 1955, 25 Nr. 6 und Taf. 13, 1; Fremersdorf, *Urkunden*², 69 und Taf. 146; Schoppa 71 Nr. 114 und Taf. 93; *Römerillustrierte* 227 Nr. 14; Tadeusz Zawadzki, *L'inscription de la Basilique du Saint-Sépulcre*, in: R. Frei-Stolba u. M. A. Speidel (Hrsg.), *Römische Inschriften – Neufunde, Neulesungen und Neuinterpretationen* = FS Hans Liebs, Bd. 2, Basel-Berlin 1995, 351, bes. Anm. 25; M. Totti, *Ausgewählte Texte der Isis- und Serapisreligion*, 1985 (zu griechischen und lateinischen Isis-Litaneien).

Nr. 62 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 106

Inv.-Nr.: 74, 417

Galsterer 1975 Nr. 74

AO: Köln RGM

FO: Köln; unbekannt.

Maße: 24,5 cm x 19 cm x 14 cm

Linke obere Ecke eines Altärchens. Auf der linken Seitenfläche qualitativvolles Pflanzenornament. Rechts und unten abgebrochen. Flache Schrift.

*I(ovi) O(ptimo) [M(aximo)] / et [I]un(oni) / Veg(et(ius)?)
Man[suet(us)?) / - - -*



Für Iupiter, den Besten und Größten, und für Iuno hat Veg(etius?) Man(suetus?) - - -

Dieser Altar, wahrscheinlich von einem Vegetius Mansuetus aufgestellt (so die wahrscheinlichen, aber keineswegs einzigen Ergänzungsmöglichkeiten), war dem höchsten Götterpaar des römischen Pantheons, Iupiter Optimus Maximus und Iuno Regina geweiht. Man würde erwarten, daß Iupiter und Iuno vielfach auf Weihinschriften genannt würden, da sie in der modernen Vorstellung eine sehr prominente Rolle im römischen Götterhimmel einnehmen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Gerade in Niedergermanien sind Weihungen an Iupiter und Iuno sehr selten – im Gegensatz zu Weihungen an Iupiter oder Iuno. In Obergermanien findet sich dagegen mehrfach diese Kombination. Aus dem Namen Vegetius Mansuetus, dessen Praenomen völlig verwittert ist, läßt sich weder eine Herkunft aus Nieder- noch aus Obergermanien ableiten (siehe Weisgerber). Die Ausführung des Altars aus Muschelkalk mit fein gearbeiteten Pflanzenornamenten verrät nicht nur die Qualität der Steinmetzarbeit, sondern weist auch auf den Wohlstand des Auftraggebers hin.

Dat.: 2. Jh.

Literatur: Galsterer 1975 Nr. 74.